

## Gedanken zum Wochenende 05.01.2013

### Nichts sehen, nichts hören, nichts sagen



Sie kennen vielleicht jene drei berühmten Äffchen, die nebeneinander sitzen: Der eine hält sich die Ohren zu, der zweite den Mund und der dritte die Augen. Diese drei Äffchen gibt es mittlerweile in unzähligen Varianten. Sie sagen uns auf originelle Weise, was wir als verantwortliche Zeitgenossen eben nicht tun sollen: weghören, schweigen, wegsehen. Ich freue mich, wenn ich diese Äffchen als Skulptur oder auf einem Bild irgendwo sehe; erinnern sie mich doch an meine Verantwortung für die Gesellschaft; mahnen sie mich: „Sei wachsam mit allen Sinnen und mach's Maul auf, wo's nötig ist". Das könnte ein Programm für's neue Jahr sein.

Ganz erstaunt war ich, als ich vor einiger Zeit las, was diese Äffchen eigentlich aussagen sollen: Sie sind ursprünglich als ein geschnitztes Türbild in der Tempelstadt Nikko in der Nähe von Tokio in Japan zu besichtigen. Sie sollen den in den Tempel Eintretenden zur Meditation einladen: „Schließe Ohren, Mund und Augen und halte die Stille aus!"

Typisch, dachte ich mir, dass unsere westliche Aktivismus-Kultur diese Äffchen als Negativbeispiel für Leisetreter darstellt, wo sie doch eigentlich ein Vorbild für Meditation sein sollen. - Wachsam und aktiv zu sein, schnell im Reden und Handeln, vor allem dann, wenn Unrecht geschieht, das ist sicherlich sehr gut und ein Ausdruck von Lebendigkeit. Aber trotzdem, so denke ich mir, kommt diese Lebenshaltung nicht ohne das andere aus: Zur Ruhe kommen, sich sammeln und nachdenken. Genau das geht uns nämlich verloren in dieser hektischen Zeit, und darum laufen viele unserer gut gemeinten Aktionen Gefahr, in blinden Aktionismus zu verpuffen. Dabei täte es uns gut, wenn wir, bevor wir das Nötige reden und tun, die Einladung zur Meditation beherzigen: „Manchmal tut es dir gut, die Ohren zuzuhalten: Höre nicht auf das Stimmengewirr um dich herum, höre auf Gottes Stimme in dir. Gott spricht in deinem Herzen." „Manchmal tut es dir gut, zu schweigen:

Plappere nicht belanglos drauf los. Denk erst einmal nach, was Gott sagen will."

„Manchmal tut es dir gut, die Augen zuzuhalten, weil die Bildervielfalt die Sinne verwirrt und die Lichtblitze dieser Welt blenden. Konzentriere dich, schau in dein Herz, richte es auf Gott aus."

Auch das könnte ein Programm sein für das neue Jahr. Probieren Sie es doch mal, sich in ein Zimmer einzuschließen und eine Zeit lang wie die benannten Äffchen nichts zu hören, nichts zu sehen, nichts zu reden. Die Stille tut gut und sie kann dann münden in eine Zwiesprache mit Gott. Und dieses Gespräch mit Gott stärkt auf geheimnisvolle Weise, bevor man am nächsten Morgen wieder Rede und Antwort stehen muss und etwas möglichst Gutes tun sollte. Ich wünsche Ihnen solche Momente in gesammelter Stille vor Gott und dann - daraus gestärkt - Momente des aktiven Mitwirkens für Frieden und Gerechtigkeit in unserer Gesellschaft ...

So grüße ich Sie herzlich zum neuen Jahr.

Pfarrer Bernd Töpfer, Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde, Marktheidenfeld

Die jeweils aktuellen Gedanken zum Wochenende können auch auf unserer Homepage: [www.marktheidenfeld-evangelisch.de](http://www.marktheidenfeld-evangelisch.de) gelesen und heruntergeladen werden.

Die Andachten der letzten Jahre zu den verschiedenen Themen finden Sie unter „Archiv“, - für den Fall, dass Sie selbst mal eine Andacht halten wollen.